

Frei: „Schwierige Situation“

Parteien Der CDU-Kreisvorsitzende und Abgeordnete Thorsten Frei ist in der momentanen Lage für eine Mitgliederbefragung in Sachen Parteivorsitz.

Villingen-Schwenningen/Schwarzwald-Baar-Kreis. Die Bundes-CDU will erstmals in ihrer Geschichte die Mitglieder über den Vorsitz abstimmen lassen. Im Dezember sollen sie ihr Votum für die Nachfolge von Parteichef Laschet abgeben. Auf einem Bundesparteitag in Hannover im Januar soll der Sieger oder die Siegerin dann offiziell ins Amt gewählt werden. Der Mitgliederentscheid über die künftige Parteispitze war ausdrücklicher Wunsch der Kreisvorsitzenden, die sich am vergangenen Samstag auf einer Konferenz in Berlin mit großer Mehrheit für diesen Vorschlag ausgesprochen hatten. Der Bundesvorstand hat diesem Verfahren am Dienstag in Berlin zugestimmt.

Einer der Kreisvorsitzenden, die zuvor in einem Berliner Tagungshotel zusammengekommen waren, war Thorsten Frei, CDU-Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Christdemokraten im Schwarzwald-Baar-Kreis. War er selbst auch für einen Mitgliederentscheid? Das wollte die NECKARQUELLE von ihm wissen. Er bejahte diese Frage mit Blick auf die aktuelle Situation der Partei – und verwies doch auch darauf, dass er grundsätzlich von derartigen Instrumenten nicht sehr viel hält.

Grundsätzliche Skepsis

„Grundsätzlich stehe ich aufgrund der praktischen Erfahrungen direktdemokratischen Elementen sehr skeptisch gegenüber, da am Ende lediglich über Schwarz-Weiß-Entscheidungen abgestimmt wird und der Raum für Kompromisse verengt wird. Dass Mitgliederentscheide nicht grundsätzlich zu besseren Ergebnissen führen, kann man auch an der letzten Vorsitzendenwahl der SPD sehen. Auch wir in der CDU Baden-Württemberg haben gemischte Erfahrungen, was das angeht“, fasst Thorsten Frei zusammen und was er damit meint, liegt auf der Hand: Die Landes-CDU litt lange unter der Mitgliederbefragung von 2004. Damals sollte geklärt werden, wer dem damaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel nachfolgen sollte. Das harsch geführte Duell zwischen Günther Oettinger und Annette Schavan hatte tiefe Gräben im Landesverband hinterlassen. Und auch der Wettstreit zwischen Guido Wolf und Thomas Strobl sorgte für weitere Spaltung der Partei im Land, deren stellvertretender Vorsitzender Frei ja bekanntlich selbst ist. An derartigen Mitgliederbefragungen bemängelt er zudem, dass sie langwierig seien und immense Kosten verursachen.

Und dennoch war er dieses Mal eindeutig dafür: „Ich habe mich am vergangenen Samstag in

Berlin aus voller Überzeugung für eine verbindliche Mitgliederbefragung ausgesprochen, da wir derzeit als CDU in einer ganz besonders schwierigen Situation sind. Ein Mitgliederentscheid kann reinigend und befriedend wirken, um den in den vergangenen Monaten erlebten Prozess der Entfremdung von Parteibasis und Parteispitze umzukehren. Es geht nun darum, Vertrauen zurückzugewinnen, den Zusammenhalt zu stärken und eine möglichst hohe Akzeptanz für den neuen Vorsitzenden zu schaffen. Ohne eine Einbindung der Mitglieder in die zentrale Frage, wer uns in Zukunft führen soll, geht es nicht“, ist der Politiker überzeugt.



Er hofft auf „Reinigung und Befreiung“ in der CDU: Thorsten Frei.

Foto: NQ-Archiv

Wie hierzu die Haltung im CDU-Kreisverband ist, das hatte Frei im Vorfeld abgeklopft: „Zwei Tage vor der Kreisvorsitzendenkonferenz hat sich auch der Kreisvorstand der CDU Schwarzwald-Baar mit dem Thema intensiv befasst und sich einstimmig für eine Mitgliederbefragung ausgesprochen. Diese Haltung habe ich auch bei vielen Besuchen in den Stadt- und Ortsverbänden in den vergangenen Wochen festgestellt. Das Votum am Samstag in Berlin für die Befragung der Mitglieder war ebenfalls sehr eindeutig, wenngleich es auch einzelne kritische Stimmen gab.“

Bleibt also nur noch abzuwarten, wer sich für den Parteivorsitz tatsächlich bewirbt. Neben dem früheren Unionsfraktionschef Friedrich Merz gelten auch der noch amtierende Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und Ex-Bundesumweltminister Norbert Röttgen als mögliche Anwärter auf den Posten. Offen ist wohl noch, wie sich der bis Ende April gewählte Unionsfraktionschef Ralph Brinkhaus verhalten wird – und das dürfte natürlich auch Thorsten Frei mit Spannung verfolgen, der wiederum einer der Brinkhaus-Stellvertreter an der Spitze der Fraktion ist.

dsc